



d. J. angelegt, der Bundtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten nach Vorgabe des Regentensgesetzes von 1879 in die Wege geleitet werde.

**Der Tod des italienischen Justizministers** und die Erkrankung des Finanzministers legen die Möglichkeit einer Kabinettumwälzung nahe. In Rom fand ein Ministerrat statt, dessen Beschlüsse zwar nicht veröffentlicht wurden, man nimmt aber an, daß die Ministerpräsidenten Wollett ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt haben, um diesem angestrichelten gegenwärtigen Verhältnis im Kabinett die Aktionsfreiheit zu geben. Andererseits hat man Grund zu glauben, daß Wollett das Anerkennen seiner Kollegen rundweg abgelehnt hat.

**Die Auswanderung in Spanien** nimmt seit einiger Zeit einen Umfang an, wie er bisher niemals wahrgenommen worden ist. Es handelt sich dabei nicht um eine gewöhnliche Bevölkerungsbewegung, wie sie in anderen Ländern beobachtet wird, wo der Auswanderung der Bevölkerung ein fast gleichwertiger Rückfluß gegenübersteht, sondern es handelt sich um einen endgültigen Bevölkerungsverlust für das Heimatland. Erst jüngst haben sich in Malaga etwa 700 Familien aus Andalusien nach den Hawaii-Inseln eingeschifft, wo von Seiten der Regierung vorzuziehendere Anwerbungen gemacht werden. — Die republikanische Regierung der Stadtverordneten in Valencia, die kürzlich in einer förmlichen Sitzung heftig gegen die Rückkehr des politisch verdächtigten Grafen von Salsola protestierte, wurde wegen Beleidigung des Grafen in Haft genommen.

**Nach Meldungen aus Marokko** hat der Kriegsminister Schöner den Reichstag über die Bemühungen, die zu dem Stamm der Beni-Kros gehören, auf ihr Unterwerfung anerbieten zu lassen, berichtet. Er hat die Unterwerfung des Stammes annehmen lassen und die Auslieferung Raisuls, lebendig oder tot, Bedingung sei. Falls die in dieser Richtung zu Ergreifung der Maßnahmen die Befehlsgewalt gegen die Beni-Kros erteilt.

**Parlamentarische Nachrichten.**  
**Deutscher Reichstag**

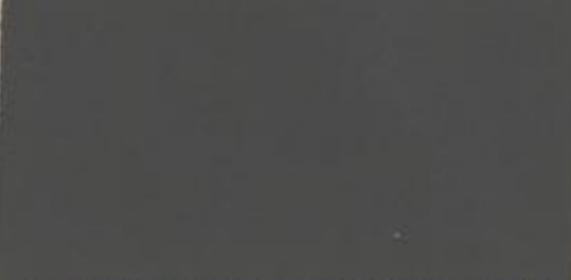
Berlin, 9. März.

**Interpellation Teimbors und Gewissen**, ob noch im Laufe dieser Session Vorlagen zu erwarten sind, 1) betr. Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, 2) betr. Einführung des sogenannten Befähigungs-Nachweises, 3) Berücksichtigung des Gesetzes über den unantastbaren Wettbewerb auf dem Gebiet des Ausverkaufswesens, 4) betr. 10stündige Normalarbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen, 5) verlagern die Interpellanten nähere Mitteilungen über Umfang, Organisation und Aufgaben der vom Staatssekretär in Aussicht gestellten Arbeitskammern, bezw. über den Zeitpunkt, wann eine diesbezügliche Vorlage zu erwarten sei.

**Teimbors (Ztr.)** Der Reichskanzler scheint eine Abgabe an das Zentrum auch in Bezug auf die Sozialpolitik gerichtet zu haben, denn als er davon sprach, wandte er sich an die neue Mehrheit, während doch das Zentrum bisher Träger der Sozialpolitik gewesen war. Es müßte endlich vorgegangen werden, so vor allem in der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Die dem vorigen Reichstage vorgelegte gewesene Abgabe dieser Frage war unzulänglich. Weiter verbreitet sich Redner über die Forderung des sogenannten Befähigungsnachweises. Auch auf die anderen in seiner Interpellation erwähnten Forderungen bezw. Fragen geht der Redner näher ein, um zu betonen: das Zentrum werde an der Sozialpolitik namentlich festhalten.

**Staatssekretär Bosadowsky:** Der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen seien jetzt entschlossen, die Sozialpolitik fortzusetzen. Es gebe freilich einen Stand, der in der Sozialpolitik ein Ungleiches sehe und bekämpfe jeden

Schritt auf diesem Gebiete. Auf diesem Standpunkt stünde aber weder der Reichskanzler noch die verbündeten Regierungen. Der Reichskanzler hat während des Wahlkampfes und auch hier im Hause seinen Standpunkt entwickelt, aber das Haus könne nicht erwarten, daß der Reichskanzler sich, wie der Redner verlangt habe, auf Einzelheiten einlasse, zumal über Einwände, die sich noch im Bundesrat befinden. Der vorige Entwurf habe nichts anderes gewollt, als die rechtlichen Voraussetzungen für die Eintragung der Berufsvereine schaffen. Das Ministerium sei daher gekommen, daß man angenommen habe, das projektierte Gesetz über die Arbeitskammern sollte sich auf das Berufsvereinsgesetz anbauen. Davon sei aber keine Rede. Beide hätten mit einander nichts zu schaffen und daher werde jetzt die Vorlage wegen der Arbeitskammern zurückgelegt werden, wahrscheinlich in der kommenden Session. Ob und in welcher Form dann der Entwurf über die Berufsvereine folgen solle, darüber werde sich der Bundesrat noch schlüssig machen.



Rückhalt geben, die er dem Bundesrat schuldig sei. Aber wenn er sage, er denke daran, so sei das kein leeres Versprechen, sondern sei selbstverständlich darüber in erste Erwägungen eingetreten und die Regierung werde jedenfalls das ihrige tun. Er bitte dann aber auch, die betreffenden Gesetze mit Wohlwollen zu behandeln.

**Hieder (natl.)** Der lebhafteste Beifall, den der Herr Staatssekretär gefunden, beweist, daß auch in diesem Reichstage sich eine Mehrheit für eine gesunde Sozialpolitik finden werde. Das wird Herrn Teimbors beruhigen, der so tat, als sei die Sozialpolitik allein das Werk des Zentrums. Wir verlangen Ausbau und Erweiterung des Koalitionsrechtes der Arbeiter, ein freies Vereins- und Versammlungsrecht, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Ausbau der Tarifverträge, Arbeiter-Kammern. Redner verbreitet sich sodann über alle diese Forderungen.

**Heuning (konf.)** Seine Freunde seien gewillt, an einer besonnenen Sozialpolitik mitzuarbeiten. An dem Entwurf wegen der Berufsvereine, wie er früher eingebracht war, sollte man nicht viel ändern. Das Koalitionsrecht sei eine schwierige Frage, zumal hinsichtlich der Rinderjährlinge. Jedenfalls wollten aber seine Freunde mitarbeiten. Weiter verbreitet sich Redner auch über die Frage des unantastbaren Wettbewerbs und des kleinen Befähigungsnachweises. Mit dem 10-Stundentag für Fabrikarbeiterinnen sei er einverstanden. Im allgemeinen solle nur etappenweise Sozialpolitik betrieben werden. Arbeitskammern wünsche auch er, aber keine Arbeiterkammern.

**Dre (S.)** richtet an den Vorredner die Aufforderung, das zu sagen, daß in dem Saustenberger Braunkohlengebiet wenigstens die ständlichsten Verhältnisse abgestellt werden. Wenn die Herren, die jetzt gegen den Minister, der noch das meiste Interesse für Sozialpolitik habe, nur geschäftige, niederträchtige, verleumdende Angriffe richten, damit Erfolg haben sollten, so solle das nur beweisen, wie ungünstige Sozialpolitik betrieben würde. Ob Arbeitskammern oder Arbeiterkammern, das sei eine reine Zweckmäßigkeitsfrage. Die Sozialdemokratie sei bereit, an der Sozialpolitik mitzuarbeiten, man möge nur gute Vorlagen bringen. Nur wenn die Arbeiterschaft sich auf die Hinterbeine setze

und zwar in voller Einigkeit, werde es möglich sein, ein schnelleres Tempo in die Sozialreform zu bringen.  
Brau (h. Rsp.) tritt für die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises ein, welcher allein dem Handwerk nützen könne.

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 9. März. Finanzkommission der Zweiten Kammer. Beim Kapitel über die Förderung der Dangelochführung wurde die Mitteilung gemacht, daß infolge der vielen Hagelschäden im vergangenen Jahr der Hagelversicherungsfonds auf 2.000.000 M. zurückgegangen ist. Man sei, wie Minister v. Fischer ausführte, vor die Frage gestellt, ob nicht im Interesse der Erhaltung und Stärkung des Fonds der von den Versicherten zu zahlende Zuschlag zur Rettoprämie von 30 auf 40 Proz. erhöht werden muß. Beim Etat des Straßenbaus sprach Dr. Lindemann und äußerte den Wunsch, daß im nächsten Etat ein Posten eingestellt werde zur Bewährung von Beiträgen an solche Gemeinden, welche Renovationen durchzuführen; Minister v. Fischer gab eine entgegenkommende Antwort. Röh regte an, in der Nähe von Eisenbahnen Riesgruben anzulegen und in staatlicher Regie zu betreiben, sowie von Steinbrechmaschinen in größerem Umfange Gebrauch zu machen. Demgegenüber bemerkte Minister v. Fischer, daß auch das Betreiben der Verwaltung dahin gehe, die Straßendärter möglichst vom Strichlagen zu befreien. Eine Eingabe von Balingen a. S. um Erhaltung der Staatsstraße von Stuttgart bis Kallental wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Eine Anfrage des Abg. Lindemann, ob die Straßendauerverwaltung schon Versuche mit der Einlegung von Fuhrwerksschienen auf hart befahrenen Straßen gemacht habe, wurde vom Minister v. Fischer verneint.

**r. Der Entwurf einer Bauordnung**

ist nun im Druck erschienen; er enthält 87 Artikel und umfaßt nicht Begründung insgesamt mehr als 150 Seiten. Was seinen Inhalt betrifft, so will er das gesamte Gebiet der Baupolitik in so weitestgehender Weise regeln, als die Rücksichten des öffentlichen Wohles dieses erfordern. Mit Rücksicht darauf, daß die Industrie sich überall angehebelt hat, wurde ein allgemeines für Stadt- und Landbauten einheitliches und gleichmäßig geltendes Gesetz aufgestellt, das aber in den einzelnen Bestimmungen versucht, die verhältnismäßig gelagerten Bedürfnisse des Wohnungsbauwesens der Bauwirtschaft und des Gewerbes in mehr individuelleren Bestimmungen als bisher Berücksichtigung finden zu lassen. Es fand im Gesetz jedoch nur die Grundzüge aufgestellt; freier landespolitischer Ausschüssen zu erteilen wird, wie höher der Verordnung überlassen. Die Genehmigung der Ortsbauordnungen bleibt der Regierung vorbehalten. Um

2. Denn, Bieder, denk und sage mir:  
Was für ein Stand ist wohl allhier,  
Dem nicht sein' Angst, sein Schmerz und Weh  
Alltäglich überm Haupte sich?  
Ist auch ein Ort, der Trummer frei  
Und ohne Klag und Sorgen sei?

3. Sieh unser ganzes Lebens Lauf!  
Ist auch ein Tag von Jugend auf,  
Der nicht sein' eigene Qual und Biag  
Auf seinem Rücken mit sich trug?  
Ist nicht die Fremde, die uns klüht,  
Auch selbst mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit,  
Hilf Gott, wie tobt und jährt der Reid!  
Hat einer Ehr und große Würd,  
Ach! mit was großer Last und Bürd  
Ist, der von andern ist geehrt,  
Vor andern auch dabel beschwert.

5. Ist einer heute gutes Mutz,  
Geghrt und freut sich seines Guts,  
Ob' er's vermeint, führt sein Gewin  
Zusammet dem guten Mutz hin.  
Wie plötzlich kommt ein Urgerich  
Und wleßt die großen Güter hin.

6. Bist du denn fromm und fleuch die Welt  
Und läßt Gott mehr als Gold und Geld,  
So wird dein Ruhm, dein Schwand und Kron  
In aller Welt zu Spott und Holn.  
Denn wer der Welt nicht hendein kann,  
Den sieht die Welt für albern an.

7. Nun es ist wahr, es sieht uns hier  
Die Trübsal täglich vor der Thür,  
Und stößt ein jeder überall  
Des Kreuzes Rot und bitter Gall:  
Sollt aber drum der Christen Licht  
Ganz nichts mehr sein? Das glaub ich nicht.

8. Ein Christ, der an Christo lebt  
Und leib im Geist und Glauben lebt,  
Dem kann kein Unglück, keine Pein  
Im ganzen Leben schädlich sein.  
Geht's ihm nicht allzeit, wie es soll  
So ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott,  
Fragt nicht nach böser Brute Spott,  
Verwirft mit Freuden und verlacht  
Der Welt verkehrten Stolz und Pracht.  
Sein' Ehr ist Hoffnung und Geduld,  
Seln' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei,  
Daß Gott sein Freund und Vater sei;  
Er han, er breun, er fleh, er schneid,  
Hier ist nichts, das uns von ihm schneid,  
Je mehr er schädigt, je mehr er liebt,  
Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Daß alles fallen, wie es fällt,  
Der Christ sich bei dem Herzen hält,  
Der ist ein Held und bleibt bescheu,  
Denn Erd und Himmel untergeh,  
Und wenn ihn alle Welt verächt,  
Hält Gottes Wort ihn fest und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid  
Und kehrt's in lauter Lust und Freud,  
Es nimmt dem Knecht alles Gift,  
Daß, ob's uns gleich verfolgt und trifft,  
Es dennoch unser Herze nit  
In allzu großes Trauern zieh.

13. Et nun! so möge deine Klag!  
Ist dieses Leben voller Biag,  
Ist's dennoch an der Christen Teil  
Auch voller Gottes Segn und Heil.  
Wer Gott verkennt und Christum ehrt,  
Der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht,  
Und in dem Ofen wohl besteht,  
So bleibt ein Christ durch Gottes Gnad  
Im Glaubhofen ohne Schad.  
Ein Kind bleibt seines Vaters Kind,  
Ob's gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, Hebes Herz sei ohne Schen,  
Und fleh auf deines Vaters Kreuz.  
Empfah' du auch hier seine Rut,  
Er meint's nicht böß: es ist dir gut;  
Sib dich getross in seine Hand,  
Es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Ob immerhin, so lang er wilt  
Ist's Leben schwer, so sei du still,  
Es geht zulezt in Freuden auf:  
Im Himmel ist ein süßes Haus,  
Da, wer nach Christo hier gestrebt,  
Mit Christi Engeln ewig lebt.

Wanken de  
Die Kontro  
werden. G  
eintreten.  
der Entwur  
liger Gelei  
Kußgleich  
dieser Bege  
Ein d  
föhrigen,  
schlicht  
Strafverric  
Bedürfnis  
Ordnung  
Planieren  
Verstellung  
grenzenbe  
dieselben t  
Eines  
war, daß e  
gegenwärtig  
forderungen  
blieben für  
der Wohnu  
für die Ge  
soll. Jede  
Gleichstern  
ging, daß  
gabung d  
aber unabr  
eine gewi  
wenn ein G  
daß ein an  
annimmt.  
die gefälli  
Blagen aus  
der Banko  
nicht verbe  
daß ganze  
Beratung  
saher Rän

Hoffe Frä  
nicht einget  
sankter A  
Stummel  
besonders  
Gleutliche  
wieder an  
einige Bod  
schlängs b  
Willkommen

Turn  
borangegeg  
in Herz  
Krone", wo  
eine Kattlie  
Hord anwe  
des Gane  
Bereine, wo  
gegen haben  
Baubereine  
(14 aktive,  
hengheit, B  
Gesamtmitg  
890 (worn  
Galt). D  
Oberamt  
auch mehr  
dem verschie  
teilung un  
Machurs je  
bringen. —  
kommenden  
platz wurde

r. St  
Rarten für  
rege, es en  
sich mit ein  
(15., 18.,  
Fr. Stahl  
9. A bis p  
r. St  
frü entg  
nach S  
leberpölan  
verlegt.  
erhalten.  
Stutt  
und Schrif  
Raurant zu  
Der Vorsig  
warmer D  
fräden D  
dessen Gar  
Christliche  
lange berm  
nahmen do



glich sein, ein  
bringen.  
hebung des all-  
er allein dem  
tag.

u der Zweiten  
Vogelversicherung  
der vielen Vogel-  
erungsfonds auf  
nister v. Bischof  
erisse der Erhalt-  
erten zu zahlende  
st werden muß.  
denmann und  
Hohen eingekleidet  
emeinden, welche  
ab eine entgegen-  
von Eisenbahnen  
betreiben, sowie  
trauch zu machen.  
uch das Bestreben  
schuß vom Stein-  
a. F. um Phos-  
entil wurde der  
Anfrage des Abg.  
on Versuche mit  
ahrenen Straßen  
rneint.

bnung  
7 Artikel und  
is 150 Seiten.  
gesamte Gebiet  
gelv, als die  
fordern. Mit  
all angehebt  
b Landbonten  
ch aufgestellt,  
ndst, die ver-  
gbedürfnisses  
ur Individualität  
ben zu lassen.  
e aufgestellt;  
ten wird, wie  
schonung der  
behalten. Um

Waffen der Bauenden vereinfacht und erleichtert worden.  
Die Kontrolle soll ev. durch staatliche Techniker angeführt  
werden. Eine Ermäßigung der Erziehungskosten wird  
eintreten. Auch bezüglich einiger Bauvorschriften dringt  
der Entwurf des Bauenden gegen bisher eine Reihe wesent-  
licher Erleichterungen. Der Entwurf will einen gerechten  
Ausgleich zwischen öffentlichen und privaten Interessen in  
dieser Beziehung herbeiführen.

Ein ähnliches Bedürfnis wird durch Milderung des  
jetztigen, vielfach aber auch mißverstandenen Straßengesetz,  
insbes. gradliniger Leitung der Bauwerke bezw. des  
Straßenrichtungs befreit. In Gemeinden soll, sofern ein  
Bedürfnis besteht, das Recht erteilt werden, im Wege des  
Ordnungsamts sowohl die Kosten der Straßenerweiterung und  
Planierung für neue Ortsstraßen, als auch die Kosten ihrer  
Herstellung ganz oder teilweise von den Besitzern der an-  
grenzenden Grundstücke unter Umständen schon bevor sie auf  
dieselben Grundstücke errichtet, sich erheben zu lassen.

Eines der leitenden Gesichtspunkte für den Entwurf  
war, daß einerseits die neuen Vorschriften nicht hinter den  
gegenwärtig anerkannten gesunden Verstand und sozialen An-  
forderungen an die Beschaffenheit der Wohnungen zurück-  
bleiben dürfen, daß aber andererseits die Herstellung gesun-  
der Wohnungen nicht mit zu hohen wirtschaftlichen Opfern  
für die Gemeinden und für die Bauenden verknüpft sein  
soll. In Bezug auf die Feuerpolizeivorschriften sind mehrere  
Erleichterungen eingebracht, wobei der Entwurf davon aus-  
geht, daß bei Bauten zwar gegen die Gefahr einer Ent-  
zündung staatliche Vorkehrungen zu treffen sind, daß es  
aber im übrigen genügt, wenn im Brandfälle den Bewohnern  
eine gewisse Garantie für ihre Rettung gegeben ist und  
wenn ein hinreichendes Maß von Sicherheit dafür besteht,  
daß ein ausbrechender Brand keine zu große Ausdehnung  
annimmt. Den Hauptpolizeibehörden wird ein Einfluß auf  
die gefällige Gestaltung der von öffentlichen Wegen und  
Plätzen aus sichtbaren Bauten eingeräumt, da eine Erhöhung  
der Baukosten mit der öffentlichen Forderung in der Regel  
nicht verbunden sein wird. Bauentwürfen sollen für  
das ganze Land aufgestellt werden. Außerdem soll zur  
Beratung der Gemeinden ein künstlerisch gebildeter Bau-  
fachverständiger aufgestellt werden.

### Landwirtschaft

Hafte Frühlingsweiser mit obligtem Straßensand ist noch  
nicht eingetroffen. Statt dessen scheint es wieder bei ge-  
wöhnlicher Temperatur. Solange wir dabei klaren  
Himmel und reine Luft behalten ist dies Wetter recht günstig  
besonders auch für die Wiedergewinnung der an Insekten  
erkrankten. Man sagt, wie der März anfängt, so hört er  
wieder auf. Demnach würde das winterliche Wetter noch  
einige Wochen anhalten. Dann aber möge statt des Vor-  
frühlings der Frühling selbst einziehen — am freundlichen  
Willkommen soll es nicht fehlen.

**Turnfeste.** (Mitgeteilt.) Am Sonntag fand nach  
vorangegangener Turnwarterversammlung der jährl. Sonntag  
in Hord statt. In dem geräumigen Saal des „Hotel  
Krone“, war neben den Vertretern der verschiedenen Vereine  
eine stattliche Zahl Turner und Interessenten der Stadt  
Hord anwesend. Die Statistik ergab leider keine Zunahme  
des Ganges im letzten Jahre infolge Rückgangs einiger  
Vereine, worunter leider der Turnverein Nagold ist. Da-  
gegen haben sich zur Aufnahme in unseren Saal fünf weitere  
Bauvereine angemeldet, mit zusammen 165 Mitgliedern,  
(14 aktive, 22 passive und 29 Jugendliche): Gmüdingen, Neu-  
hengen, Müllingen, Ottenbroun und Stimmoyden. Die  
Gesamtmitgliedszahl des Ganges war am 1. Januar 1907  
830 (wovon 24 Damen der Damenliga des Turnvereins  
Gulw). Daß die jüngeren Leute im Calwer und Nagolder  
Oberamtsteil den Wert des Turnens seit einigen Jahren  
auch mehr zu schätzen lernen, zeigt die rege Beteiligung in  
den verschiedenen kleineren Gemeinden. Möge diese Mit-  
teilung unserer Nagolder Einwohnerchaft ein wiederholter  
Mahnruf sein, der Turnfeste mehr Sympathie entgegen-  
bringen. — Eine Turnfeste mit Preisstürmen wird im  
kommenden Monat August angeordnet; als Ziel und Kampf-  
platz wurde Haldersbach bestimmt.

r. Stuttgart, 9. März. (Passionsfestspiel.) Nach  
Karten für Rathhaus und Platz ist die Nachfrage sehr  
rege, es empfiehlt sich besonders für auswärtige Besucher,  
sich mit einer Vorausbestellung für einen der Spielabende  
(15., 18., 20., 22., 24. März) an die Hofbuchhandlung  
Fr. Stahl zu wenden. Die Preise der Plätze gehen von  
3 A bis zu 50 S.

r. Stuttgart, 11. März. (Königliche Reibung.) Heute  
schickte entgleiste auf der Fahrt von Schramberg  
nach Schiltach der Personenzug 237 infolge  
Ueberspannung der Bahn. Der Lokomotivführer ist leicht  
verletzt. Der Verletzte wird durch Krankwagen aufrecht  
erhalten.

Stuttgart, 10. März. Der Württ. Journalisten-  
und Schriftstellerverein hielt am Samstagabend im Re-  
staurant zum „Bildern Hecht“ eine Mitgliederversammlung.  
Der Vorsitzende, Redakteur K. Keller, gedachte zunächst in  
warmen Worten des Verfalls, den der Verein durch den  
frühen Gang des Redakteurs Freidörfer erlitten hat,  
dessen charaktervolle Persönlichkeit man vor allem im  
schriftstellerischen und künstlerischen Leben Stuttgarts noch  
lange vermissen wird. Dann wurden mehrere neue An-  
nahmen beschlossen. Der Verein zählt nunmehr 112 Mit-

glieder. Im Mittelpunkt des Abends stand ein eingehendes  
Referat von Redakteur Kemper über die Gerichts-Verfä-  
kerkennung. Die Versammlung beschloß nach lebhafter Er-  
örterung, dieses Thema auf die Tagesordnung der im  
Juni in Badwigsburg stattfindenden Landesversammlung  
zu setzen.

r. Stuttgart, 11. März. Generaloberst v. Binde-  
quiff, der Generalinspektor der 8. Armeeinspektion in  
Pannodor, welcher von 1895—1899 das württembergische  
Armeekorps kommandierte, soll in den Ruhestand treten.  
Dies soll anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläum ge-  
schehen, welches er demnächst begehen wird. Sein Nach-  
folger in der Armeeinspektion soll der kommandierende  
General des 14. Armeekorps, von Bod und Bolach werden.

Plönningen, 11. März. Vergangene Nacht hat sich  
der Elektrotechniker G. vor dem Fenster seiner Geliebten  
erschossen. Motiv: unglückliche Liebe.

r. Schramberg, 11. März. In der hiesigen katho-  
lischen Stadtpfarrgemeinde erscheint mit dem kommenden  
April ein „Hörner-Anzeiger“. Die Abonnementsgebühren  
sollen dem Fond für den Aufbau einer katholischen Kirche  
zuzuführen, der hier angestrebt wird.

### Gerihtsfall.

r. Stuttgart, 10. März. (Schwurgericht.) In Ver-  
lingen O.A. Branderger kamen in den letzten Jahren mehrere Brand-  
fälle vor, die auf Brandstiftung zurückzuführen waren. Das  
Verfahren gegen die mutmaßlichen Täter wurde aber jedesmal  
mangelnden Beweises halber eingestellt. In der  
Nacht zum 4. Februar brach wieder ein Brand aus, durch  
den fünf mit Getreide- und Futtervorräten gefüllte Scheuern  
zerstört wurden. Das Feuer war in der Scheuer des Bauern  
Hoffe entstanden und verbreitete sich mit Schnelligkeit auf  
die angrenzenden Scheuern. Der Brandschaden belief sich  
auf 17 000 A. Der ledige 25 Jahre alte Tagelöhner  
Friedrich Schwaner, der sich in der Brandnacht in ver-  
schämter Weise im Ort umhergetrieben hatte, wurde unter  
dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Nach an-  
fänglichem Bestreiten gab er zu, daß er den Brand durch  
Eingehen von Hen verurteilt habe, weil ihn der Sohn des  
Hoffe kurze Zeit vorher zurecht gewiesen habe. Der An-  
geklagte gestand in der Voruntersuchung eine weitere Brand-  
stiftung, die er in der Nacht zum 5. November 1906 in der  
Scheuer des Bauern Ludwig Wolf verübt hatte. Durch  
das sich mit Schnelligkeit ausbreitete, wurden 3  
Scheuern und 2 Scheuern in Asche gelegt. Der Brand-  
schaden beträgt 25 000 A. Auch in diesem Falle war  
Nachsucht des Motivs der Tat. Das Urteil gegen den An-  
geklagten lautete auf 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und  
10 Jahre Ehrverlust, wobei das Gericht das getriebene Ver-  
halten des Angeklagten sowie das gemeine Motiv straf erhöhend  
in Betracht zog.

### Deutsches Reich.

r. Von der bayerischen Grenze, 11. März. Der  
am 1. März 1889 geborene schwerhörige Bauernsohn  
Georg Döbel von Remmingen hat am 17. Februar sein  
kaiserliches Haus verlassen und wird selbsten vermisst. Er  
ist Schreiner und führt wahrscheinlich eine Dalkungskarte  
bei sich, mittels welcher er identifiziert werden kann.

r. Von der bayerischen Grenze, 11. März. Die  
21 Jahre alte landwirtsch. Stickerin Stegwaller von Räl-  
lingen bei Müllingen hat sich in der Donau ertränkt. Seit  
einiger Zeit waren an ihr Spuren geistiger Erregung wahr-  
nehmbar.

Kaiserlautern, 11. März. Im nahen Imbsch  
sprang gestern eine Frau mit ihrem 3 Jahre alten Kinde  
in einen Brunnen. Beide ertranken. Die Frau beging  
die Tat anscheinend im Fieberwahn.

Dresden, 11. März. Der Oberster a. D.  
Billdorf hat seine Familie ermordet. Die  
Opfer der Missetat sind zwei junge Mädchen im Alter  
von 14 und 17 Jahren, zwei Knaben (Zwillinge)  
im Alter von 12 und ein Knabe im Alter von 15 Jahren.  
Die schwerverletzte Tochter, die bewußtlos im Krankenbette  
liegt, ist etwa 20 Jahre alt. Die ermordete Ehefrau  
zählte 40 Jahre. Billdorf war zuletzt Oberster in  
Zöschau.

Bremen, 11. März. Infolge des großen Andrangs  
von Auswanderern hat der Nordd. Lloyd sich genötigt ge-  
sehen, seine Zwischendeckspassagierpreise um 10 A zu  
erhöhen, und zwar für die Uebersahrt nach Nordamerika  
für Schnellpassagier auf 190 A, für Postpassagier auf  
170 A, für Dampfboot nach Baltimore und Charleston auf  
160 A.

Schneidemühl, 11. März. Zwölf Geflügel mit  
über 25 Hühnern sind gestern nacht in Fildene (Reg.-  
Bez. Bromberg) vollständig niedergebrannt. Die  
Hühner und große Vorräte wurden vernichtet.

### Ausland.

Wend, 10. März. Anlässlich des Jahresfestes des  
Arbeitervereins von Courrières fanden auf mehreren Fried-  
höfen Gedächtnisfeiern statt, an welchen eine ungeheure  
Menge von Bergleuten teilnahm. Die sozialistischen De-  
putierten Käsh und Lomenbin hielten Ansprachen, in wel-  
chen sie die Grubenkatastrophen heftig angriffen.

Sofia, 11. März. Der Ministerpräsident Petkow  
wurde, als er mit den übrigen Ministern im Vorparlament  
promenierten von einem entlassenen Beamten durch  
zwei Revolvergeschosse getötet. Der Handelsminister  
Genabew wurde am Arm verwundet.

Sofia, 11. März. Der Würdiger des Ministerprä-  
sidenten Petkow ist verhaftet worden. Er ist ein einflussreicher

Beamter des Landwirtschaftsamt. Es handelt sich bei dem  
Morde um einen Akt persönlicher Rache.

Das Ende eines Propheten. Aus Chicago  
melde ein Telegramm: Der Gründer von Zion City Doktor  
Dowie, der sich als Prophet Elias bezeichnete, ist hier ge-  
storben. — Dieser Dowie war eine der typischen Er-  
scheinungen des amerikanischen Sektenwesens. Wie unsere  
Befer aus früheren Berichten wissen, hatte Dowie, der sich  
als wieder erkundener Prophet Elias angab, eine große  
gläubige Gemeinde um sich versammelt, die ihm ein erheb-  
liches Kapital zur Disposition stellte. Mit einem großen  
Geldes begründete er seine Residenz Zion City. Aber er  
scheint es doch nicht verstanden zu haben, seine Stellung  
als Prophet zu behaupten. Die Gelder flossen immer spär-  
licher, er verlor auch das Geld, das er selbst beizog, an-  
scheinend in Spekulationen, und schließlich stand er  
verelmsamt und verarmt da. Und als einsamer, armer  
Mann, der keine Anhänger und keine Freunde mehr hatte,  
ist Dr. Dowie gestorben.

Auf sein Schicksal war auch das tragische Schicksal  
der Familie des Oberzahlmeisters Sawade in Berlin zu  
sehen, deren Mitglieder bekanntlich an religiösem Wahnsinn  
infolge des Umganges mit Gesundheitsbetern Dowski'scher  
Methode erkrankt sind. Auch sonst hatte diese Seite viel  
Anklang über Familien ge-

### Bemischtes.

Seit wann haben wir Zündhölzchen? Das  
ist eine Beweissfrage an die Geschichte. Wie viel Chemie  
und Physik machte angewandt werden, um die einfachen  
Hölzchen mit den kleinen Zündhölzchen zu ersetzen und als  
Kassentartikel in den Handel zu bringen! Kein geringerer  
als der weitberühmte Alexander von Humboldt erfand die  
Reibzündhölzchen, denn er sagte 1799, man solle in einer  
Kapsel zusammengeschmolzenen Kampfer und Phosphor mit-  
tehlen, „denn sobald dies mit einem Schwefelhölzchen ge-  
leitet wird, wird sich dieses sehr schnell entzünden“. Sechs  
Jahre hernach kam die Erfindung des Parfiers Charrel  
heraus, der ein Stückchen Holz mit Summe, Schwefel und  
flüchtigem Kalz vermischt und diese „Langzündhölzchen“  
durch Entzünden in konzentrierte Schwefelsäure entzündete.  
In Wien kamen sie 1812 zuerst in den Handel.  
Humboldt'sche Hölzchen jedoch noch etwas später. In  
Berlin nannte man sie „Stiphentzündung“. In Wien er-  
schien zehn Jahre hernach ein gewisser W. Müller auch den  
Reibzündhölzchen zur Konkurrenz die Holzprobe für  
Zündhölzchen. Die erste Phosphorkombination als Zünd-  
mittel hat Berolius 1816 erdacht. Sie soll von dem Ein-  
weyten Jakob Friedrich Kammmer, als er 1831 in Bad-  
wigsburg als polnischer Gefangener saß, zuerst für Zünd-  
hölzchen angewandt worden sein. Als Kammmer im  
Irrenhause gefangen war, hat ein Artikel in der Jüdischen  
Zeitung vom 18. Dezember 1857 diesen Erfindungsprozess  
so verbreitet, daß wir allgemein noch immer daran fest-  
halten. Einzeln, z. B. der Technologe Karwarth, nennen  
den Engländer Samuel Jones an Stelle von Kammmer  
als Erfinder der Phosphorzündhölzchen. In Deutschland wurde  
diese neue Erfindung schon 1835 fast allgemein als feuer-  
gefährlich verboten und dieses Verbot erst zurückgezogen,  
nachdem das Ausland die heimliche Erfindung lange ent-  
deckt hatte. Die Wiener Fabrikanten Kowar und Brechtel  
nachten 1833 die Phosphorzündhölzchen auf den Markt.  
Fünfzehn Jahre später erfand der Frankfurter Professor  
Bilder die phosphorfreien Zündhölzchen für Reibzünden aus  
dem 1847 bekannt gewordenen amorphen Phosphor. Der  
Fabrikant Sandström in Jülich (Sachsen) nutzte diese  
heimliche Erfindung so aus, daß man kurzweg von „Schwe-  
feln“ spricht. Uebrigens soll dem am 28. Oktober 1908  
in Braila am, hiesig und verlassenen österreichischen Karl  
Kieswetter der Erfindung an dieser Erfindung gebühren.  
Dreißig Jahre lang war er Erfinder der Firma Jülich-  
Jülich, trat dann aus und stiftete mit seinem riesigen Ver-  
mögen in die Heimat seiner Frau, nach Rumänien über.  
Hier verlor er in Spekulationen alles, so daß er als 89-  
jähriger, schwerkranker Mann bittere Nahrungssorgen hatte.

„Wirkliche“ und „geheime“ Bettler. Eine  
eigenartige Verfügung hat die Polizeiverwaltung von Be-  
tarez getroffen. Sie unterscheidet wirkliche Bettler und  
Stromanten. Um nun die wirklichen Bettler vor dem „un-  
lauteren Wettbewerb“ dieser Konkurrenz zu schützen, hat  
die hohe Polizei an die „wirklichen Bettler“ Schilder ver-  
teilen lassen, die sie als solche kennzeichnen. Zukünftig wird  
nimmweh also zwei Klassen Bettler haben, „wirkliche“ und  
„geheime“, vielleicht verschafft ein findiger Polizeibeamter  
der Hauptstadt Adalg Karls auch noch „wirkliche geheime  
Bettler.“

### Unwärtige Todesfälle.

Friedrich Blocher, Professor a. D., 67 J., Calw. — Johannes  
Daub, Zeugweber, Waghendorf.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat im Ver-  
trag von Konrad Wittmer in Stuttgart die beiden Entwürfe für den  
Umbau des Hauptbahnhof Stuttgart (Schloß- und Schillerstraße)  
in mehrfarbiger Ausführung sowie einen Uebersichtsplau des ursprüng-  
lichen und des bestehenden Bahnhofes erscheinen lassen. Damit sind  
diese interessanten, sorgfältig ausgeführten Pläne auch weiteren  
Kreisen zugänglich gemacht, was umso dankenswerter ist, als der  
Umbau des Hauptbahnhof Stuttgart behandelte Erschwerung,  
der mit 21 graphischen Anlagen in fast allen städtischen Abge-  
ordnete zur Vertretung gelangte, nicht mehr zu haben ist und gerade  
jene drei wichtigsten Pläne zum Verständnis der kommenden Ver-  
handlungen unentbehrlich sein werden. Der Preis beträgt 1.80 A.  
Zu beziehen durch die G. W. Jäger'sche Buchdruckerei, Nagold.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (G.  
Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauert.



# Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

## Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 17. März 1907  
nachmittags 1/3 Uhr

in Saalhaus 1. „Cocoon“ in Hattenbach

**Tagesordnung:**  
Vortrag des Herrn Garteninspektors Schweinberg von Hohen-  
fels über **Erwerbsobstbau, Obstverwertung und Bienen-  
schaden.**  
Die Vereinsmitglieder, die Baumwärter des Reichs, die Mit-  
glieder des Obstbauvereins und sonstige Personen, welche sich für gen.  
Ereignisse interessieren, sind zu recht zahlreichem Besuche sehr  
eingeladen.  
Nagold, den 8. März 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Regierungsrat Ritter.

## Die Stadt-Gemeinde Nagold

### verkauft

## am Donnerstag den 14. März

# Beigholz und Reisich

im Distrikt Winterhalde: Abteilung Hanger-  
Stiel:  
10 Rm. ornatisches Buchholz (weiss Hart-  
holz) 8 Rm. Kiefernholz für Dreher, 84  
Rm. Nadelholz-Schalter und Brägel,  
400 Häfel Sandreis und 100 Häfel  
Nadelreis.  
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Straße nach Hatten-  
bachhof beim gegen. Winterbrücke.

## Die Stadt-Gemeinde Nagold

### verkauft

## am Freitag den 15. März

# Beigholz und Reisich

im Distrikt Demberg Abteilung Dielen und Tegel-  
wald:  
4 Rm. Kieferne Brägel, 87 Rm. Nadelholz-  
Schalter und Brägel, 146 Häfel Sandreis,  
700 Häfel Nadelreis und Holzgarnen.  
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der  
Nagold Hattenbacher Talstraße beim Hattenbacher Markt-Kornweghof

**Nagold.**

Bringe Hermit meine

## Herren-Anzüge,

besonders auch eine große Auswahl

## Konfirmanten-Anzüge,

von 10 A an bis zu den feinsten, in empfehlende Erinnerung.  
Auf jedem habe ich großes Lager in eleganten Stoffen,  
sowie in

## Knaben-Anzügen

## und Arbeitskleidern

bei billigen Preisen.

NB. Die Anzüge werden auch nach Maß angefertigt.

## Ch. Raaf, Schneidermeister.

Kurz und gut!

## Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen  
alles, dadurch kosten Fahrräder mit 67,00. Freilauf mit 8  
mehr. Multipleräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Lauf-  
decken mit 3,90, 4,25, 4,75, schriftliche Garantie. Sattel  
mit 1,00, Fußpumpe mit 0,50, Kamme, Nadeln usw. zu jedem System, haarend  
billig. Verzeichniskatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen  
Verkauf gesucht. Nebenberuflich!

**Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 84, Gitschinerstr. 15.**

**Waschen Sie nur mit**

# Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

## R. Forstamt Herrenberg.

# Stangen- Verkauf.

Am Samstag den 16. März  
vorm. 10 Uhr  
im Saal in Hiltbrighausen am  
Staatwald Lindach und Kettler-  
halde.  
Stangen: Rl. Ia 1198, Ib  
2214, II 746, III 74 Stüd;  
Fagstangen: Rl. I 1667, II 1684,  
III 212 St.; Eppstangen:  
Rl. I 2106, II 730, IV 155  
V 80 Stüd.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen  
der Stangen im Lindach vorm. 8  
Uhr auf dem Saalwegtröpfchen bei  
Bauerech G'he.

Unterthalheim.  
Am Mittwoch den 13. März  
mittags 12 Uhr  
wird in der Zwangsversteigerung  
eine junge

## Auh

(neumäßig)

gegen bare Zahlung verkauft.  
Zusammenkunft beim Reichsamt.  
Gerichtsvollzieherstelle.

Soeben erschienen:  
Reichstag

## Deutscher Reichstag

Preis 60 Pfg.  
enthaltend Bilder u. Biographie  
jedes Abgeordneten u. c.  
Borridig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandl.



**Kaiser-Otto  
Krafftutter**

Riesenerfolg bei Ferkeln u. Masten!

Reberlage bei:  
**Berg & Schmid, Nagold.**

Nagold.  
Zu den höchsten Preisen kauft

## Geiß- und Kiezfelle

**Heinrich Harr,  
Weissgerber.**

## Fensterleder

(Rehsell) in großer Auswahl  
empfiehlt d. D.

Ein spritziges, kühliges

## Mädchen

wird per sofort oder später gesucht.  
Lohn 180 A.  
Nähere Auskunft erteilt:  
Frau Fabrikant Arnold,  
Bahnhofstr. 14, Reutlingen.

## Flechtenfranke

trockne, wässende Schuppenflechten-  
und das mit diesem Mittel verbunden,  
so unerträgliche Hautjucken, heilt  
unter Garantie (ohne Berufshörung)  
selbst denen, die nirgends Heilung  
fanden, nach langjährig praktischer  
Erfahrung. Herstellung Patent-  
amtlich geschützt Nr. 63781. R.  
Groppler, St. Marien-Drogerie  
Charlottenburg, Kant-Str. 97

## Schwarzwald-Bezirks- und Lokal-Verschönerungs- Verein Nagold.



Einmalige noch nicht bereinigte Forderungen an diese 2 Vereine  
wären behufs Rechnungs-Abschlusses pro 1906  
**binnen 3 Tagen**  
schriftlich zu übergeben an den  
Vereins-Vizevorstand:  
Weinlaub, Stdt. Oberbstr.

Nagold, 11. März 1907.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe  
und Teilnahme während der Krankheit und bei  
dem Tode meiner I. Gattin, Mutter, Großmutter  
Schwester und Schwägerin

## Magarete Weik geb. Roll

für die zahlreiche Beihilfeleistung zu ihrer  
letzten Ruhstätte, sagt herzlichsten Dank  
der trauernde Gatte:

## Martin Weik mit seinen 9 Kindern.

Unterjettingen, 11. März 1907.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u.  
Bekanntem geben wir die traurige Mitteil. aus,  
dass unser I. Vater, Bruder, Schwager, Schwieger-  
vater und Großvater

## Martin Wagner, Schneidermeister

nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren  
heute nachmittags um 5 Uhr sanft in dem Herrn  
entschlafen ist. Am Allg. Totenhaus bitten  
die Hinterbliebenen Anher:

**Joh. Gg. Wagner, Gemeinderat,  
Fran Revisions-Aufscher Eckert, geb. Wagner.**  
Beerdigung Donnerstag den 14. März 1/3 Uhr.

Alle

## Waldpflanzen und Samen

liefert in Ia. Qualität

## Martin Renz

Forstbaumschulen, Kleingarten- und Samenhandlung  
Emmingen.

Spezialofferten zu Diensten.

Wohndorf.

Einem schätzigen

## Möbelschreiner

sucht zu so billigem Eintritte  
**Christian Bräuning,  
Schreinermeister.**

Für 1. oder 15. April such-  
lich in älterer, im Kochen erfahrener

## Mädchen.

Zweites Mädchen vorzuziehen.  
Frau M. Kausler,  
Caltw, Lederstr. 160.

Wohndorf.

## Paul Gerhardt,

zum 300. Geburtstag.  
(12. März 1607).

Gerhardt, P., grünl. Bieder. Mit  
— Bildern von Rudolf Schöfer geb. 5 A  
— herausg. von Fr. v. Schmidt geb. 1 A  
— Sämtl. Bieder, Jubil.-Ausg. kart. 80 J.  
— dasselbe geb. in Goldsch. 2 A 80 J.  
P. Gerhardt's Leben von Prof. Bernle  
— 80 J. kart. 75 J. fein geb. 1 A 60 J.  
— von Kaiser mit Abb. geb. 60 J. geb. 80 J.  
— von Gellender 10 J.  
— von E. Koch 80 J.  
— von Th. Jäger 25 J.  
— von Paul Hoffmann 75 J.  
Borridig 3-1

**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 9. März 1907.

Neuer Distel	7 10	6 90	6 80
Wolken	11	10 50	10 25
Woggen		9 50	
Gerste	10	9 50	9 20
Haber	10 80	9 30	9
Bohnen	8 10	8 05	8
Wicken	10	9 54	8 50
Erbsen	12	10 65	10
Linfen		18	

**Stückallenspreise:**

1 Pfund Butter	90-95
2 Eier	14-15

